



Protokolle der Bauern-Versammlungen zu Neubuckow, gehalten am 8. November 1853 und am 7. April 1854

Rostock: Adler's Erben, 1854

In:

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1735439819>

Druck Freier  Zugang  OCR-Volltext

34

Protokolle

der

Bauern-Versammlungen

zu

Neubuckow,

gehalten

am 8. November 1853

und

am 7. April 1854.

Besonderer Abdruck, aus den „Landw. Annalen des Meckl. patriot. Vereins“
Bd. IX. Abth. II. Nr. 5.

Ex
Bibliotheca
Academica
Pustochiensis

— 101 —

Nostock.

Druck von Adler's Erben.

1854.

Mk-809924

Mk-2001. 7a. V. 6. 6.

Photostelle

1854

Bauern-Versammlungen

in

Stendhal

am

am 8. Dezember 1853

und

am 7. April 1854

Das hier befindliche und dem Herrn ... des ...
No. 17. April 1854

Vorher

Stendhal

Das hier befindliche

1854

Mr. ...

Protokoll

der

Bauern-Versammlung zu Neubuckow,

gehalten

am 8. November 1853.

In Gegenwart der Herren: Bencard auf Mechelsdorf, als Distriktsdirektor, Pensionär Petersen zu Panzow, als substituierter Sekretär, Erbpächter Düsler zu Westhoff, Schulze Schnäkel zu Alt-Teschow, Hauswirth Ziems zu Zweendorf, Schulze Edler zu Alt-Nantrow, Schulze Strichow zu Krem-pin, Schulze Höpfner zu Brunshaupten, Vereinskassier Erbpächter Helms zu Alt-Nantrow, Schulze Bauer zu Gammin, Erbpächter Brüsehaber, Hauswirth Tamms und Hauswirth Geitmann, sämmtlich zu Moitin, Michels auf Buschmühlen, Dr. Böckler, Dr. Dornehl und Dr. Keil, sämmtlich von hier, C. Petersen sen. zu Panzow.

Als neue Mitglieder wurden von der heutigen Versammlung aufgenommen: Herr Michels auf Buschmühlen, Schulze Beuz zu Neu-Teschow, Hauswirth Tamms und Hauswirth Geitmann jun. zu Moitin.

Pferdezahn=Mais. Der im Frühjahre auf Rechnung der Vereinstasse angekaufte Mais — 1 Scheffel — war unter die Mitglieder vertheilt worden. Sämmtliche Anwesende haben Mais gebaut, sprechen sich über Ertrag und Futterwerth sehr günstig aus und wollen im nächsten Jahre größere Flächen damit bebauen. Der Mais ist mit Kühen, Ochsen und Pferden vortheilhaft verfüttert worden, muß aber, wenn die ersten Büschel hervorkommen, abgeschnitten und wie Rohr in kleine Miethen gesetzt werden. Aus diesen Miethen kann man ihn, selbst wenn Schnee liegt, allmählig zur Fütterung einholen.

Großer Viehkohl. Erbpächter Helms hat diesen Kohl versuchsweise angebaut, ihn im Spätsommer für die Schweine geblattet und läßt ihn jetzt mit den Strünken erfolgreich für die Kühe schneiden.

Ackerbestellung. Man besprach die Erfahrung, welche man bei der letzten nassen Frühjahrsbestellung gemacht hatte. Einzelne meinten, daß die Gerste, welche auf nicht gewendetem Acker obenauf gesäet worden, besser gerathen, als auf nass gewendetem Acker. Erbpächter Brüsehaber will das Gegentheil erfahren haben. Jemand hatte zufällig auf gewandten Acker Erbsen gesäet und auf diesem losen Boden fast gar keinen Ertrag gehabt, Andere hatten auf einer Furche Erbsen gesäet und ziemlichen Ertrag gewonnen. Man meinte aber allgemein, daß diese Bestellungsart die Nachfrucht, namentlich den Stoppelroggen, benachtheilige.

Leinsamen zur Fütterung. Bei dem großen Futtermangel besprach man die Futtersurrogate und Herr Düsler hob den Futterwerth des Leinsamens hervor. Er empfiehlt denselben zur Mastung von Schafvieh und Kühen. Ein Faß mit 4 Eimern Wasser gekocht und dann noch mit fast derselben Menge Wassers verdünnt, wird über's Häcksel gegessen. Erbpächter Helms füttert den Leinsamen in derselben

Weise mit den Schweinen. Schulze Höpfner futtert ihn trocken mit den Pferden, zwischen anderes Korn gemischt. Bei dem theuren Preise der Lein- und Rappfuchen wollen viele Anwesende Leinsamen kaufen und auf die vorhin erwähnte Weise verfüttern, indem sie der Ansicht sind, daß ein halber Scheffel Leinsamen denselben Futterwerth habe, wie ein Scheffel Gerste.

Seetang als Futter. Ein Mitglied erwähnte, daß in England gewisse Sorten Seetang frisch verfüttert würden und fragte, ob vielleicht in hiesiger Gegend mit dem an der Ostseeküste ausgeworfenen Seetange ähnliche Versuche gemacht seien. Schulze Höpfner bemerkte hierzu, daß er die Beobachtung gemacht habe, wie seine Schweine aus dem Seetange den sog. Blasentang herausgesucht und gerne gefressen hätten.

Roggen-Arten. Es wurde darüber verhandelt, welche Art Roggen in unserer Gegend am vortheilhaftesten anzubauen sei. Die Meisten gaben dem Probsteier den Vorzug, jedoch wollten Manche auf geringerem Acker den Hasselburger vorziehen, weil er namentlich weniger leicht ausgeschlagen werde und deshalb auch später gemähet werden könne, als der Probsteier.

Saatwaizen. Herr Petersen sen. und Schulze Höpfner sprachen sich nach ihren Erfahrungen sehr entschieden gegen den Wechsel der Saat aus.

Einbeizen des Waizens und anderer Sämereien. Einzelne meinten, daß 1 Pfd. Blauslein auf 1 Drömpf Waizen genüge, Andere wollten Zusätze von Vitriol, Salz, Jauche und dergl. empfehlen. Ein Mitglied rieth an, Saatrapps und Saatrübsen ein Jahr überliegen zu lassen und während dieser Zeit mit Schornsteinruß zu vermischen, dann würde derselbe vom Wurm in trockener Saatzeit weniger leiden.

Zeitpunkt der Aussaat von Rapps und Rübsen. Herr Düßler zu Westhoff machte die Aeußerung, ob wir nicht vielleicht Rapps und Rübsen zu spät säeten. Da nämlich Beide eine Art Kohlgewächs wären, so möchte sich die Aussaat im Frühjahr empfehlen, statt im Winter. Wollte man dies versuchen, so möchte allerdings wohl Drillkultur dabei angewandt werden müssen. Andere Mitglieder machten dagegen die Beobachtung geltend, daß spät gesäeter Rapps und Rübsen nicht selten besser gerathe, als früh gesäeter. Namentlich sei in diesem Herbste der zeitig gesäete vielfach zu dick bestanden und dadurch roth geworden. Herr Düßler bemerkte hierzu, daß an einigen Stellen der zu dick bestandene Rapps und Rübsen mit dem Haken durchzogen sei, und dadurch ein reihenweiser, besserer und kräftigerer Stand erzielt sei.

Rieselwiesen. Auf die Frage, ob neue Rieselwiesen angelegt seien, erzählt Ziemß, daß er einen trockenen Brink geebnet und in Beeten gelegt habe. Im zweiten Jahre sei der Erfolg bei gutem Wasser und gutem Gefälle groß gewesen; es gehe aber auch von angelegten Drains viel Wasser über die Wiese. Vagt-Gammin hat auch eine neue Rieselwiese angelegt.

Drains-Anlagen. Schulze Höpfner hat den Acker mit Fontanellen von geschlagenen Feldsteinen versehen, gesteht aber selbst zu, daß dieses Verfahren zu theuer sei. Hauswirth Ziemß hat 3 — 4000 Stück Drains gelegt und dies gefällt ihm so gut, daß er damit fortfahren will. Herr Erbpächter Düßler hat seine Brache vollständig abgedraint und ist jetzt schon bei der folgenden Brache beschäftigt. Er sieht außerordentlichen Nutzen davon. Unter Anderm hat er auf schwarzem, sandigen Moorboden mit Drstein-Untergrund, welcher auf 3 Ruthen Entfernung möglichst tief gedraint ist, Rübsen gesät, welcher jetzt ganz ausgezeichnet steht. — Herr Michels-Buschmühlen hat eine stellenweise quelligte, mit Torf-

und Triebfanduntergrund und mit 2—3 Fuß Humusfrume
versehene Koppel von 9000 Dr.-Ruthen, welche zur Weide
bestimmt ist, abgedraint (in 2 Ruthen Entfernung und mög-
lichster Tiefe) und solche früher besäet gehabt, um eine Narbe
zu erzeugen, während sie jetzt einen solchen Ertrag an Gras
gibt, daß den ganzen Sommer hindurch 50 Haupt Rind-
vieh von dieser Fläche ernährt worden. — Schulze Bauer
zu Gammin hat Acker-Fontanellen von kleinen Feldsteinen
gemacht.

Hengsten-Station zu Neubuckow. Allerhöchsten
Ortes sind durch den Herrn Distriktsdirector, unter Einrei-
chung der bezüglichen, zahlreichen Protokolle, wiederum Schritte
wegen Einrichtung der Hengsten-Station gethan worden.
Se. Königl. Hoheit der Großherzog haben nun, wie verlau-
tet, Berichte von der Landgestütsdirection und anderen Be-
hörden über die Zweckmäßigkeit derselben eingefordert. Der
Bericht der ersigennannten Behörde ist, dem Vernehmen nach,
gewierig ausgefallen, so daß Hoffnung zur endlichen Besei-
tigung der hierorts bisher statthabenden Hindernisse aufzu-
tauchen scheint.

Schwingpflüge. Man fragte, ob die von mehren
Wirthen unserer Gegend, namentlich von Herrn Düßler be-
nutzten Schwingpflüge im Vergleich zu den Haken vortheil-
haft anzuwenden seien. Bei Herbstfurchen, auch Brach- und
Wendfurchen lobte man sie ungemein, wollte sie jedoch bei
den Saatsfurchen, weil der Acker zu lose zu liegen komme,
nicht gebraucht wissen, sondern hierbei den Haken und andere
Instrumente vorziehen.

Erntebericht. Der Roggen hat unter der Hälfte
des gewöhnlichen Ertrages geliefert. Es ist viel Roggen um-
gehackt und Sommerroggen und Hafer gesäet worden. Er-
sterer hat aber wegen verspäteter Saatzeit nichts gebracht.
Weizen ist zwar durch Schnee wenig, aber im Herbst durch

Sturm und Mäuse, im Mai durch sprödes, kaltes Wetter be-
 schädigt worden, so daß durchschnittlich kaum eine halbe Ernte
 gewonnen ist. Erbsen konnten wegen der Nässe meist nur
 spät gesäet werden, litten im kalten Mai, wurden später von
 Ungeziefer befallen und gaben stellenweise kaum das zweite
 Korn. Nur die zeitiger gesäeten und die eigentlichen Spät-
 Erbsen, welche jetzt meistens zwischen Bohnen gesäet werden,
 haben eben wie die Bohnen guten Ertrag gebracht. Hafer
 ist meistens gut. Gerste weniger gut, stellenweise mäßig im
 Strohertrag und von geringer Qualität. Kartoffeln ha-
 ben, wahrscheinlich wegen verspäteter Saatzeit und in Folge
 der ungünstigen Witterung, einen weit geringeren Ertrag, als
 im vorigen Jahre geliefert. Klee hat kaum das Viertel
 einer gewöhnlichen Ernte gebracht; Saatklee ebenso. Heu,
 Vormatt gering, Nachmitt besser.

Protokoll

der

Bauern-Versammlung zu Neubuckow,

gehalten

am 7. April 1854.

Es waren erschienen die Herren Bencard auf Mechelsdorf, als Distriktsdirektor, Thierarzt Dr. Cohen von hier, als Distriktssekretär, Michels auf Buschmühlen, Petersen sen. zu Panzow, Amtmann Grupe, Dr. Keil, Amtsverwalter Kuhberg, sämmtlich von hier, Erbpächter Düsler zu Westhoff, Erbpächter Brüsehaber zu Moitin, Erbpächter Helms zu Alt-Nantrow, Schulze Strichow zu Krempin, Schulze Edler zu Alt-Nantrow, Schulze Schnäkel zu Alt-Deschow, Schulze Bäum zu Neu-Deschow, Hauswirth Ziemis zu Zweendorf, Hauswirth Tamms und Hauswirth Geitmann, beide zu Moitin.

Der Mühlenpächter Herr Lemke hieselbst, wurde als neues Mitglied aufgenommen und in die heutige Versammlung eingeführt.

Futtervorräthe. Bei der notorisch schlechten letzten Ernte haben die meisten eine große Sparsamkeit betrieben, auch theilweise Futterfurrogate angewandt, z. B. mit den Kühen aufgeweichte Leinfuchen gefuttern, so daß sie zur Zeit

von Runkelrüben noch einen eben so großen Vorrath besitzen, wie im vergangenen Jahre.

Maisbau. Der Anbau des Pferdezahnmals hat im vorigen Jahre so allseitigen Beifall gefunden, daß die Mehrzahl es auch heuer wieder mit dem Mais versuchen will. Herr Düßler hat, als seine Kühe in der Milch nachließen, 16 Kühe während 8 Tage mit dem Ertrage von 20 Dr.-Muthen gefuttert und sofort starke Milchzunahme, beim Aufhören mit der Maisfütterung augenblickliche Milchverminderung wahrgenommen. Aehnliche Resultate werden auch von Andern einberichtet.

Wurzelgewächse. Es waren weiße, grünpöffige Moorrüben als sehr vorhaltig zum Viehfutter empfohlen. Herr Michels und Herr Düßler widerrathen aber die Verfütterung dieser Rübe mit Kühen, weil hiernach die Milch einen auffälligen Beigeschmack bekomme. Letzterer schlägt dagegen vor, in der Weizen- und Roggenstoppel Stoppelrüben auszusäen, die bei derselben Zuträglichkeit weniger Schattenseiten als Kuhfutter besäßen.

Leinsamen. Anwesende wurden auf die Dörrung des zur Saat bestimmten Leinsamens hingewiesen und auf den dadurch zu erreichenden unverhältnismäßigen Flachsgewinn, der sich nach verschiedenen Versuchen zu der ungedörrten Saat verhalten solle wie 26 zu 9.

Frühjahrsfaat. Man besprach sich darüber, ob es bei der ungewöhnlich trockenen Witterung und der überaus guten Beschaffenheit des Ackers rathsam sei, die Hafer- und Gerstensaar schon jetzt zu beginnen. Die Meisten wollen hiervon zur Zeit noch absehen, indem wegen der kalten See- winde dieser Gegend die junge Saat oft sehr leide, Bräsehaber und Petersen sind jedoch der Meinung, daß man unbedenklich säen könne, weil der Acker jetzt ungewöhnlich gar und milde sei.

Kartoffeln. Der Herr Direktor erwähnte, daß bei ihm die holländischen Spätkartoffeln, welche die Krankheit zuerst bekommen, seit 4 Jahren immer besser gerathen wären, so daß es scheine, als wenn die Krankheit sich bei dieser Kartoffelart auch zuerst verlieren wolle.

Gerühmt wurde das auf mehreren Stellen beobachtete Verfahren, die Kartoffeln erst auszupflanzen, nachdem sie vorher in der Sonne oder im Backofen getrocknet worden. Hierdurch sollen sie vor der Krankheit mehr als durch ein anderes, bisher bekannt gewordenes Mittel geschützt werden.

In Voltenhagen hat es sich im vorigen Jahre bewährt, frischen Seetang, so wie er vom Meere ausgeworfen, also völlig naß, jedoch mit möglichster Zurücklassung des langen grünen Tangs, in die Furche zu treten, die Kartoffel in den Tang zu legen und dieselbe dann umzuhacken. Hiernach erfolgte eine reichliche Ernte von vollkommen schieben, wohl-schmeckenden Kartoffeln. Die Kartoffeln waren wie aus Wachs bossirt und gab jeder Büllen an Spkartoffeln 25, an rothen Kartoffeln bis 50 Stück von angemessener Größe.

Lupinen. Herr Michels sprach über den Anbau der gelben Lupinen nach den in den neuesten Schriften hierüber veröffentlichten Verfahrensweisen und empfahl dieselben theils als Futter, theils grün untergehaft als Düngung.

Stoppelwaizen. Von vielen Seiten, insbesondere von Herrn Michels wurde die große Wirkung des Chilisalpeters auf Stoppelwaizen in der vierten Saat gerühmt. Der Stand der Saat sei förmlich hervorragend. Herr Düßler wendete aber hiegegen ein, daß auf die zeitweilige Beschaffenheit der Saat kein Verlaß sei, indem das Bild dieser Saat sich nach Johannis gewöhnlich viel unfreundlicher gestalte.

Ernte=Aussichten. Ein Mitglied regte an, ob es nicht gerathen sein möchte, im Frühjahr die Ansichten über die zu erwartende Ernte auf Grund der einschlägigen Ver-

hältnisse, wie z. B. des Standes der Saat, der Witterung u. s. w. zusammenzustellen. Anwesende gestanden zwar ein, daß ein solches Verfahren in vieler Beziehung sein Gutes haben möchte, daß es sich aber um so schwerer durchführen lassen würde, als man die künftige Witterung, welche so großen Einfluß auf das Gedeihen der Saaten ausübe, nicht vorher berechnen könne. So seien z. B. die Erwartungen des verflossenen Jahres mehr als man glauben konnte, getäuscht worden. — Die augenblicklichen Aussichten für das Winterkorn hält man für ausgezeichnet gut.

Thierschau in Wismar. Die Versammlung wurde mit der Vereinigung des hiesigen Distriktes und der Distrikte Wismar und Grevismühlen wegen einer kombinierten Thierschau in der Stadt Wismar bekannt gemacht und zur Bestellung geeigneter Thiere aufgefordert.

